

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	3
1.1. Träger der Einrichtung.....	3
1.2. Geschichte der Einrichtung	3
1.3. Platzkapazität, Räumlichkeiten.....	3
1.4. Öffnungszeiten und Betreuungsmodule.....	4
1.5. Personalschlüssel und Qualifikation	5
1.6. Zielgruppen, Altersstruktur und Gruppenstärken	5
1.7. Verpflegung und Versorgung.....	5
1.8. Reinigung	5
1.9. Infrastruktur und Anbindung	6
1.10. Kosten, Vertragsbedingungen, Satzung	6
2. Grundlagen unserer Arbeit	6
2.1. Gesetzlicher Auftrag.....	6
2.2. Unser pädagogischer Ansatz.....	7
2.3. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	8
3. Prinzipien und Grundsätze	10
3.1. Die Kinder	10
3.2. Die Eltern	10
3.3. Unser Selbstverständnis.....	10
4. Pädagogische Ziele	11
4.1. Sozialverhalten.....	11
4.2. Kreativität	12
4.3. Selbstwert	12
4.4. Motorik „Kinder erobern die Welt durch Bewegung“	13
4.4.1. Aktivität und Bewegung.....	13
4.4.2. Stille und Entspannung.....	13
4.5. Sprachentwicklung	14
4.6. Selbständigkeit.....	14
5. Angebote	15
5.1. Schaffung und Strukturierung von Bildungs- und Lebensräumen - Vorschulpädagogik.....	15
5.1.1. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule.....	16
5.2. Projektarbeit	17
5.3. Montessori – Pädagogik	17
5.4. Natur- und Umweltpädagogik	18
5.5. Integration	19
5.6. Elternbildungsarbeit.....	20
6. Kooperation und Vernetzung	21
Nachwort – ein Blick in die Zukunft	22

Vorwort

„Erziehung ist die Entdeckung dessen, wozu ein Kind fähig ist“

(Prof. Rainer Dollase)

Ein Satz, ein Ansatz, der prägnant beschreibt, was uns in der Arbeit mit Kindern leitet und motiviert. Täglich zu entdecken, welche Fülle von Stärken, Phantasien und Kreativität in den Kindern steckt, ist ein Geschenk und eine Herausforderung. Ein Geschenk das gepflegt und gewürdigt werden muss, eine Herausforderung die angenommen und erfolgreich bewältigt werden muss. Dazu bedarf es der Abstimmung, der Zustimmung, des Lernens und Wissensaustauschs, kurz - einer Konzeption.

Im Rahmen der Konzeptionsentwicklung sind wir in eine intensive Auseinandersetzung mit dem was wir täglich tun eingetreten und haben immer wieder entdeckt, wozu wir fähig sind.

Es war spannend, überraschend, manchmal auch anstrengend und zäh und es hat sich gelohnt sich mit Stärken und Schwächen unserer Arbeit zu beschäftigen.

Die vorliegenden Seiten sind das Ergebnis eines gemeinsamen Prozesses, indem alle ihre Fachlichkeit eingebracht haben.

Mit diesen Seiten möchten wir insbesondere Eltern, dem Träger und anderen Interessierten einen Schlüssel für die Welt des Kindergartens Ritterhof in die Hand geben und dazu einladen, ihn besser kennen zu lernen.

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1. Träger der Einrichtung

Der Träger der Einrichtung ist die Stadt Eschborn. Als öffentliche Einrichtung untersteht sie der Fachaufsicht des Amtes für Jugend, Schulen und Sport des Main-Taunus-Kreises.

1.2. Geschichte der Einrichtung

Der Kindergarten Ritterhof wurde, ebenso wie die Häuser im Bereich der Straße „Am Ritterhof“ auf dem Gelände eines ehemaligen großen Gutshofes gleichen Namens errichtet.

Ab dem späten Mittelalter gehörte dieser Hof den Rittern von Kronberg und gingen dann in den Besitz des Kurfürsten zu Mainz über.

Von diesem kaufte die Familie des Freiherrn von Ritter zu Groenesteyn den Hof. Sie hatte ihren Sitz in Kiedrich am Rhein und ließ den Eschborner Hof, zu dem umfangreiches Ackerland gehörte, von einem Pächter bewirtschaften.

Das Herrenhaus, die große Scheune, sowie zahlreiche Stallungen und Nebengebäude wurden 1974 abgerissen und das gesamte Gelände des Hofes, einschließlich eines großen Gartens parzelliert und mit Wohnhäusern bebaut.

1978 wurde auf dem Gelände die Kindertagesstätte eröffnet.

1.3. Platzkapazität, Räumlichkeiten

1978 betrug die Kinderanzahl 80 Plätze, die in vier Gruppen betreut wurden.

1997 wurde die Einrichtung um ein Stockwerk erweitert und 25 neue Plätze geschaffen.

Unsere Räume:

Erdgeschoss

- Gruppenräume mit Materialkammern
- Küche
- Waschraum / Dusche
- Büro
- Mehrzweckraum (Bewegungsraum)

- Kinderbüro (hier können die Kinder den sinnvollen Umgang mit Medien wie Büchern und Computern lernen)
- Flur mit verschiedenen Spielbereichen, wie z. B. Verkleidungsecke, Spielhaus mit Kinderküche

Obergeschoss

- großer Gruppenraum
- Werk-/Kreativraum
- Funktionsraum mit Bauecke
- Mehrzweckraum mit Verkleidungsecke und Puppenecke
- Personalraum
- Küche
- Waschraum / Dusche

Außengelände

Alle Gruppenräume verfügen über eine möblierte Terrasse oder einen Balkon. Das Außengelände bietet eine Reihe von Spielgeräten unter anderem ein Kletterhaus mit Rutsche, zwei Schaukeln, eine Wasserspielanlage, ein Spielhaus, ein Kletterschiff und einen großflächigen Sandspielbereich.

Zur Erweiterung der Sinneswahrnehmung wurden der so genannte „Kullerhügel“ (kleiner Grashügel) und ein Barfußparcour angelegt.

Aus Sicherheitsgründen verfügt die gesamte Einrichtung über eine Schließanlage.

1.4. Öffnungszeiten und Betreuungsmodule

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 07.00 – 17.00 Uhr.

Die Betreuungszeiten können im Rahmen eines Modulsystems genutzt werden, wobei die gebuchten Zeiten verbindlich sind:

- Modul 1: 07.00 – 08.00 Uhr (Frühdienst)
- Modul 2: 08.00 – 12.30 Uhr (Halbtagsplätze, z.Z. kostenfrei)
- Modul 3: 12.30 – 14.00 Uhr (für Berufstätige)
- Modul 4: 14.00 – 16.00 Uhr (für Berufstätige)
- Modul 5: 16.00 – 17.00 Uhr (für Berufstätige, Spätdienst)

1.5. Personalschlüssel und Qualifikation

In jeder Gruppe arbeiten zwei ab 25 Kindern drei pädagogische Fachkräfte mit abgeschlossener Ausbildung als Erzieherin, Dipl. Sozialpädagogin oder Kinderpflegerin. Einige Kolleginnen haben Zusatzqualifikationen in Montessori- oder, Natur- und Umweltpädagogik.

Die Leiterin der Einrichtung ist Dipl. Sozialpädagogin und Erzieherin mit Zusatzqualifikation Familientherapeutin.

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Praktika und Berufspraktika abzuleisten.

1.6. Zielgruppen, Altersstruktur und Gruppenstärken

Das Betreuungsangebot richtet sich an die Altersgruppe der 3 – 6 jährigen.

Wir betreuen in unserer Einrichtung eine Gruppe mit 25 und vier Gruppen mit 20 Kindern. Unsere Gruppen setzen sich zusammen aus Jungen und Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren.

1.7. Verpflegung und Versorgung

Den Kindern wird täglich ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück angeboten.

Das Mittagessen wird von unserer Küchenkraft aus Tiefkühl- und Frischkost zubereitet. Frühstück und Mittagessen werden von Kindern und Erzieherinnen zu festen Zeiten gemeinsam eingenommen. Rohkost und Obst stehen wie die Getränke jederzeit zur Verfügung. An Getränken bieten wir Milch, Tee und Mineralwasser an.

Wir achten auf die Einhaltung besonderer Essensvorgaben aus religiösen oder gesundheitlichen Gründen.

1.8. Reinigung

Die Reinigung der Einrichtung obliegt zweier Reinigungskräfte und der Küchenkraft. Die Reinigungsaufgaben werden im Rahmen des Hygieneplanes gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz erledigt.

1.9. Infrastruktur und Anbindung

Die Kindertagesstätte liegt mitten in einem Wohngebiet im alten Ortskern. Eschborn verfügt über eine gut entwickelte und stabile Infrastruktur von der die Kindertagesstätte sehr profitiert. Öffentliche Einrichtungen wie Schwimmbad, Bibliothek, Spielplätze, Museum etc. sind auch für die Kinder zu Fuß erreichbar. Das öffentliche Nahverkehrssystem ist gut ausgebaut, S-Bahn und Bushaltestellen befinden sich in der Nähe.

Die Stadt hält sowohl ein abwechslungsreiches Kinderkulturprogramm als auch vielseitige pädagogische Freizeitangebote, wie z. B. ein Abenteuerspielplatz vor, die von der Einrichtung entsprechend genutzt werden.

1.10. Kosten, Vertragsbedingungen, Satzung

Kosten und Vertragsbedingungen sind in der Satzung über die Benutzung der Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Eschborn geregelt. Die Satzung wird den Eltern im Rahmen des Aufnahmeverfahrens ausgehändigt.

2. Grundlagen unserer Arbeit

2.1. Gesetzlicher Auftrag

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind das 1990/91 in Kraft getretene **Kinder und Jugendhilfegesetz** (KJHG) „Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes“ in Tageseinrichtungen und die „**Satzung** über die Benutzung der Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Eschborn“.

Im § 22 KJHG „Grundsätze der Förderung von Kindern in Tagespflege“ sind folgende Grundlagen geregelt:

1. „In Kindergärten (...) soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.“
2. „Die Aufgabe umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.“
3. „Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben (...) sollen die (...) Fachkräfte (...) mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammen-

arbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.“

Die 2005 aktualisierte Satzung der Stadt Eschborn regelt die Benutzung der Kinderbetreuungseinrichtungen nach Maßgabe des KJHG, des Hessischen Kindergartengesetzes und des pädagogischen Konzeptes der Einrichtung.

Die hier formulierten Ziele sind:

„Ziel der Erziehungs- und Bildungsarbeit ist, die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen und zu unterstützen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben. Dies gilt auch für Kinder, die von Behinderung bedroht oder betroffen sind.“

2.2. Unser pädagogischer Ansatz

In unser pädagogisches Handeln fließen in der Hauptsache Aspekte aus drei verschiedenen theoretischen Modellen ein. Diese sind: der Situationsansatz, die Montessori-Pädagogik und die Partizipation.

Unser Ziel ist es alle Kinder zu erreichen und ihnen Zugang zu Wissen und Erfahrung zu konkreten Lebensthemen zu eröffnen.

Wir sehen unsere besondere Aufgabe darin, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre schöpferischen Phantasien und individuellen Kräfte zu entfalten und so Entwicklungs- und Lernprozesse anzuregen.

Situationsansatz

In Anlehnung an den Situationsansatz greifen wir Fragen und Ideen von den Kindern auf und entwickeln mit ihnen gemeinsam Projekte und Aktivitäten in den Gruppen.

Montessori-Pädagogik

Aus der Sicht Maria Montessoris besitzt jedes Kind einen „inneren Bauplan“, der seine Entwicklung leitet.

Der Schwerpunkt der Montessori-Pädagogik liegt gemäß ihrem Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ auf der Erziehung zur Selbstständigkeit neben Toleranz und Hilfsbereitschaft anderen gegenüber. Wir bieten den Kindern Anleitung im Helfen und Sich-helfen-lassen.

Die Kinder werden von uns unterstützt, sich bei der Wahl ihrer Beschäftigungen von ihrem inneren Bedürfnis und Interesse leiten zu lassen und dabei das Tempo zu bestimmen.

Partizipation

Nach Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden.

Das bedeutet für uns:

1. Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse.

Aus Spielsituationen heraus entwickeln Kinder zusätzliche gemeinsame Regeln. Dies fördert Kommunikation untereinander. Die Kinder erlangen Sicherheit und Selbstvertrauen sowie Akzeptanz gegenüber den Regeln. Wir unterstützen die entstehende Kommunikation und fördern so Fähigkeiten wie gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz.

2. Einbeziehung der Kinder in den Gestaltungsprozess.

Die Kinder können aktiv an der Planung und Gestaltung des Tagesablaufs mitwirken. Wir stellen den Kindern die erforderlichen Informationen und Strukturen zur Verfügung, in denen gemeinsame Ideenfindung und Planung möglich ist.

Wenn Partizipation gelungen ist, lernt das Kind die Balance zwischen individuellen Bedürfnissen und den Bedürfnissen der Gruppe zu finden.

Partizipation gehört so zu einer demokratischen Gesellschaft, als Ausdruck eines gesunden Interessenausgleichs zwischen Menschen.

2.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern, mit dem Ziel über eine kontinuierliche Verständigung, Transparenz und Akzeptanz herzustellen.

Wir legen großen Wert auf regelmäßige Kontakte in Form von Erstgesprächen, „Tür- und Angelgesprächen“ (kurzer Austausch über aktuelle Gegebenheiten), regelmäßige Entwicklungsgespräche sowie ein Abschlussgespräch der zukünftigen Schulkinder. Ein regelmäßiger Austausch baut Berührungs-

ängste ab und Vertrauen auf. Es sollen Grundlagen für einen wertschätzenden Umgang geschaffen werden. Konstruktive Kritik und Konfliktbewältigung sollen ermöglicht werden. Zu den Gesprächsinhalten zählen Entwicklungseinschätzung und –verlauf. Wichtige Beobachtungen zu besonderen Veränderungen werden ausgetauscht. Wenn gewünscht vermitteln wir Unterstützungsangebote, wie z. B. Ergotherapie, Logopädie, und Erziehungsberatung.

Anteilnahme und Beteiligung am Geschehen in der Welt der Kindertagesstätte ist sowohl für uns als auch für die Kinder ein wichtiger Bestandteil für ein vertrauensvolles Miteinander. Unserer Erfahrung nach dient ein Engagement der Eltern der Identifikation mit der kindlichen Welt. Durch das Übernehmen von Aufgaben fühlen sich die Kinder bedeutsam und ernstgenommen und in ihrem Selbstbewusstsein bestärkt.

Eltern haben verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung:

➤ Feste und Veranstaltungen

Eltern beteiligen sich an der Planung und Umsetzung von Festen und Veranstaltungen. Sie verkaufen Speisen und Getränke bei Festen und Flohmärkten. Sie leiten Spielaktionen an und nehmen an Ausflügen teil. So tragen die Eltern maßgeblich zum Erfolg vieler Aktivitäten bei.

➤ Workshops

Für interessierte Eltern besteht die Möglichkeit für kleinere Kindergruppen ein- oder mehrmalige Workshops mit verschiedenen Inhalten anzubieten.

➤ Hospitationen

Um einen Einblick in unsere pädagogische Praxis zu bekommen, bieten wir Eltern nach vorheriger Absprache Hospitationen an. Als stiller Beobachter können sie sich über einen kurzen Zeitpunkt ein Bild vom Kindergartenalltag machen.

➤ Elternbeirat

Gemäß der Satzung wird alle zwei Jahre der Elternbeirat gewählt. Er setzt sich zusammen aus je zwei Elternteilen pro Gruppe, aus deren Mitte zwei Vorsitzende und zwei Vertreterinnen oder Vertreter für den Stadtelternbeirat gewählt werden.

Der Elternbeirat setzt sich für die Wünsche und Bedürfnisse der jeweiligen Gruppen ein, unterstützt die gesamte Einrichtung und hat beratende Aufgaben und Kompetenzen.

In regelmäßigen Treffen mit der Leitung, einer Vertreterin des Teams (evtl. Vertreterin der Grundschule) werden aktuelle Themen, Wünsche, Kritik, Planungen und Anregungen aufgegriffen und bearbeitet.

3. Prinzipien und Grundsätze

3.1. Die Kinder

Wir sehen das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit, mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und unterschiedlichen Entwicklungspotenzialen.

Kinder sind für uns einzigartig, neugierig, kreativ, wissbegierig, phantasievoll und ein Grund zur Freude. Kinder sind unsere Zukunft und haben ein Recht auf ein allumfassendes Bildungs- und Erziehungsangebot.

3.2. Die Eltern

Eltern sind die Erziehungsberechtigten unserer Kinder und ihre hauptverantwortlichen Bezugspersonen. Sie sind für uns Kooperations- und Gesprächspartner, die unsere Arbeit unterstützen und ergänzen. Nur durch Vertrauen und gegenseitiges Verständnis ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern möglich und fördert den partnerschaftlichen Dialog zum Wohle der Kinder.

Familien, ungeachtet ihrer Herkunft und Religion, sind bei uns willkommen und sollen sich in unserer Einrichtung wohlfühlen. Durch das Einbringen verschiedener Kulturen und Lebensgewohnheiten profitieren wir und die Kinder.

3.3. Unser Selbstverständnis

Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzend. Wir sehen uns als Kooperationspartner der Eltern und begleiten die Kinder indem wir sie entsprechend ihres Entwicklungsstandes fördern.

Wir vermitteln Wissen und Erfahrungen und geben den Kindern emotionalen Halt und moralische Unterstützung.

Zum Wohle des Kindes kooperieren wir mit Schulen, Ärzten, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderung u.a.

Wir wissen um unsere verantwortungsvolle Aufgabe. Um dieser Verantwortung Rechnung zu tragen bilden wir uns regelmäßig fort und nehmen Supervisionen in Anspruch.

4. Pädagogische Ziele

4.1. Sozialverhalten

In der Altersphase von 3 – 6 Jahren liegt eine große Chance und Verantwortung, die Kinder zu unterstützen, dass sie sich zu einem sozial verantwortlichen Menschen entwickeln können.

Die Vermittlung sozialer Kompetenzen erreichen wir durch die Haltung der Erzieherinnen und der individuellen Förderung des Kindes. Die Erzieherinnen gehen mit beispielhaftem Vorbild und Handeln voran.

Die Kinder werden durch folgende Methoden gefördert:

- Stuhlkreis als Morgenbesprechung, Befindlichkeitsaustausch, Konflikt- und Kritikforum
- Situationsorientiertes Aufgreifen und konstruktives Begleiten von Konflikten und sozialen Themen
- Patenschaften, größere Kinder helfen kleineren Kindern
- Gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung von Regeln
- Förderung des Gemeinschaftsgefühls, Toleranz, Solidarität und Kooperation bei gruppenübergreifenden Aktionen wie Theateraufführungen etc.
- Ermutigung, auf andere zuzugehen

Wir ermöglichen den Kindern „Lernen durch Erleben“ mit dem Ziel:

- sich in die Gruppe integrieren zu können
- Freundschaften zu schließen
- Hilfsbereitschaft zu entwickeln
- Sorge tragen für sich und andere
- Zuzuhören und nicht durcheinander zu reden
- Gruppenidentität zu erlangen
- Konflikte sozial verträglich austragen und lösen zu können
- Kritik äußern und annehmen zu können

4.2. Kreativität

Die Kreativität ist eine wichtige Fähigkeit aller Menschen. Sie ist Motor und Triebkraft Dinge aus zu probieren. Hierfür stellen wir Räume Zeit und Materialien zur Verfügung. Unser Ziel ist es Kinder zu ermutigen Ihre Kreativität zu nutzen um so ihre Stärken, ihren Mut und ihre Begeisterungsfähigkeit auszubauen. So können sie lernen mit nicht vorgegebenen Situationen umgehen zu können, eine Fähigkeit, die in einer zunehmend komplexeren Gesellschaft immer wichtiger wird.

Kreativität ist eine wichtige Voraussetzung erfolgreich und nachhaltig zu lernen. Ermutigung zur Kreativität durchzieht alle unsere Bereiche der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

4.3. Selbstwert

Die Weiterentwicklung des Selbstwertes der Kinder ist für uns von zentraler Bedeutung. Die Kinder kommen mit 3 Jahren bereits als individuelle und eigenständige Persönlichkeiten zu uns, in ein für sie fremdes, neues, soziales Gefüge. Es erwarten sie viele neue Herausforderungen. Sie sollen lernen sich anzupassen ohne ihre Einzigartigkeit aufzugeben, sie sollen lernen sich als Mitglied einer größeren Gruppe zu erleben und vieles mehr.

Dazu brauchen sie:

- Selbstzufriedenheit, z. B. positives Lebensgefühl, Freude an sich und seiner Umwelt
- Selbstsicherheit, z. B. Zutrauen zu Neuem
- Selbstvertrauen, z. B. eigene Bedürfnisse und Gefühle erkennen und ausdrücken
- Selbstwertgefühl, z. B. stolz auf sich und eigene Fähigkeiten und Leistungen
- Vertrauen in die eigenen Kompetenzen

Wir sehen unsere Aufgabe darin eine Atmosphäre zu schaffen, in der dieses Selbstwertgefühl wachsen kann.

- Wir schaffen individuelle Rahmenbedingungen.
- Wir motivieren Kinder Herausforderungen anzunehmen, z. B. Neues und Unbekanntes auszuprobieren.
- Wir geben Hilfestellungen, erfolgreich zu sein
- Wir fördern den spielerischen Umgang mit den Geschlechterrollen.
- Wir haben die Haltung, aus Fehler kann man lernen.

- Wir ermutigen die Kinder sich Hilfe holen und annehmen zu können.
- Wir versuchen emotionalen Halt zu geben, zu trösten und zuzuhören.
- Wir stärken die Stärken der Kinder und unterstützen sie, mit ihren Schwächen konstruktiv umzugehen.
- Wir bemühen uns, um einen wertschätzenden Umgang.

4.4. Motorik „Kinder erobern die Welt durch Bewegung“

4.4.1. Aktivität und Bewegung

Für Beweglichkeit von Körper und Geist ist es wichtig Grob- und Feinmotorik gezielt zu fördern. Dies erreichen wir mit verschiedenen Aktionen im Innenbereich und dem täglichen Aufenthalt im Freien, sowie Ausflügen und Exkursionen, die im Tagesablauf einen hohen Stellenwert haben.

Einige mögliche Beispiele hierfür sind:

- Bewegung im Außengelände - bewusste Körperwahrnehmung mit allen Sinnen – Barfußparcour.
- Geschicklichkeit und Gleichgewicht - wird durch Angebote wie - Roller und Rädchen fahren, Klettern, Balancieren und Schaukeln gefördert.
- Weitere spezifische grobmotorische Fähigkeiten, erlangen die Kinder in unseren fachlich angeleiteten Turnstunden. Mit Hilfe der Turngeräte (Bänke, Matten, Trampolin, Kästen) üben die Kinder ihre altersangemessenen Bewegungsfähigkeiten.
- Schwimmen - im regelmäßigen Rhythmus besuchen wir mit den angehenden Schulkindern das Wiesenbad. Dort erleben sie mit viel Freude die Erfahrung mit Wasser und lernen erste Schwimmbewegungen bis hin zum Seepferdchen.
- Tanz- und Bewegungsspiele zur differenzierten Körperwahrnehmung, als integrierter Bestandteil des Gesamtangebotes.
- Malen und Werken sind Erfahrungen zur Förderung der Feinmotorik.
- „Arbeitstätigkeiten“ mit dem Montessori-Material zur Förderung der Feinmotorik

4.4.2. Stille und Entspannung

Eine ausgewogene Balance zur Beweglichkeit und (An-)Spannung ist die Entspannung. Stille und Ruhe ermöglicht den Kindern, Erfahrungen und Erlebnisse „in Ruhe“ zu verarbeiten und fördert das gesunde innere Wachstum.

Wir haben ein räumliches Angebot an Rückzugsmöglichkeiten aus dem die Kinder selbst auswählen können.

Darüber hinaus werden verschiedene Entspannungstechniken angeboten, wie z. B. Yoga, Phantasiereisen und Entspannungsgeschichten. Unser Ziel ist es die Kinder zu unterstützen den Spannungsabbau selbst zu erlernen, Sie erfahren, dass Entspannung gute Gefühle auslöst und unangenehme verringern kann. Die Kinder erlernen allmählich eine Form der Selbstverwaltung

4.5. Sprachentwicklung

Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kommunikationsfähigkeit. Sie ist für jeden Menschen ein wichtiger Schlüssel zur Welt.

Zu den wichtigsten sprachlichen Kompetenzen gehören Wortschatz, Satzbau, Sprachverständnis, Aussprache und Ausdrucksfähigkeit. Die Kinder erlernen Sprache in allen Bereichen des Kindergartenalltags:

- Erzählen und Vorlesen aus Büchern und Geschichten, Märchen
- Puppen- und Rollenspiele
- Reime-, Wort- und Rätselspiele
- Spiele mit dem Kassettenrecorder – Experimentieren mit Sprache
- Zuhören und kleinere Aufträge ausführen
- Gesellschaftsspiele

Kindern mit Sprachentwicklungsverzögerungen und Kindern ohne oder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen bieten wir eine individuelle, intensivere Förderung an, wie:

- Gezielte Kleingruppen und Einzelarbeit
- Anregung und Motivation zum Sprechen
- Verbales Begleiten von Alltagssituationen (beschreibende Sprache)
- Einbeziehung der Eltern zur Unterstützung ihrer Kinder

4.6. Selbständigkeit

Eines unserer Hauptziele ist es, die Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen. Dementsprechend begleiten wir sie im Kindergartenalltag und unterstützen sie in ihrer Autonomieentwicklung.

Bis zur Einschulung sollen sie gelernt haben, ihre Bedürfnisse klar zu formulieren und in Handlungen umzusetzen. „ Ich habe Hunger, bitte gib mir etwas zu essen.“

Sie sollen sich eigenständig an- und ausziehen können. Sie sollen ein gewisses Maß an Eigenverantwortung übernehmen, wie z. B. Aufräumen von Spiel-

sachen, achten auf die eigene Bekleidung (witterungsangemessene Kleidung). Sie sollen in der Lage sein, kleinere Aufträge wie z. B. Tischdecken oder etwas Holen zu übernehmen, auch wenn diese über die eigenen Interessen hinausgehen. Sie sollen Möglichkeiten entwickeln, auch ohne Hilfe von Erwachsenen Konflikte zu lösen. Sie sollen den Mut entwickeln eigene Meinungen und Entscheidungen zu äußern, auch wenn diese nicht der Gruppenmehrheit entsprechen.

- Lernen, für die Grundbedürfnisse Sorge zu tragen, z. B Essen
- Alltagskompetenzen, die die eigene Person betreffen, wie Körperhygiene, an- und ausziehen aufbauen
- Bestimmte Alltagssituationen erfassen und altersgerecht darauf reagieren
- Aufgaben übernehmen, die über die eigenen Interessen hinausgehen
- Interessen erkennen und mitteilen (ich möchte in den Garten, in die Turnhalle), eigeninitiativ werden
- Möglichkeiten entwickeln, Konflikte ohne Hilfe der Erzieherinnen zu lösen
- eigene Meinungen und Entscheidungen äußern, auch wenn diese nicht der Gruppenmehrheit entsprechen
- altersangemessene Eigenverantwortung für Gefühle und Handlungen übernehmen

5. Angebote

5.1. Schaffung und Strukturierung von Bildungs- und Lebensräumen - Vorschulpädagogik

In unserer strukturierten Bildungsarbeit wenden wir uns Themen aus den Bereichen Natur, Naturwissenschaften, Sprache, Technik, Gesellschaft, Kunst, Kultur und Umwelt zu. Wir bieten pädagogisch gestaltete Rahmenbedingungen und achten das Lernen gelingt, wenn es mit Spaß und Entdeckungsfreude verknüpft ist. Dabei lassen wir uns von der Grundidee leiten, dass Lernen unabdingbar mit Entdeckungsfreude und Spaß verknüpft sein muss.

Unsere Vorschulpädagogik beginnt mit Eintritt in den Kindergarten innerhalb der Gruppen. Jedes Kind ist in einer altersgemischten Stammgruppe zuhause. Um dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden, arbeiten wir zusätzlich in altersspezifischen Gruppen und bieten den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechend Neigungsgruppen an.

Über Mitsprache und Mitgestaltung des Tagesablaufs, aber auch gemeinsam getroffene Regelabsprachen für das Gruppenleben soll Verantwortung für den Lebensraum Kindergarten für jedes einzelne Kind erlebbar und nachvollziehbar werden. Zum Beispiel werden die Kinder an der Zusammenstellung des Speiseplans und des Frühstücks beteiligt. Die Mahlzeiten, wie Frühstück, Mittagessen und Imbiss werden in den jeweiligen Stammgruppen gemeinsam eingenommen und zum Teil zusammen zubereitet.

Jeder Gruppenraum ist individuell gestaltet und ist mit verschiedensten Spiel- und Lernmaterialien ausgestattet, die für jedes Kind zugänglich sind. Hinzu kommen Funktionsräume mit unterschiedlichen Erfahrungsangeboten wie Kinderbüro (ein Raum zum Lernen, Entspannen, Entdecken), Verkleidungs- und Rollenspielraum, Bewegungsraum, Werkstatt.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse ihren eigenen Rhythmus zu finden und Selbststeuerung auszubilden.

Mit unseren Angeboten möchten wir die natürliche Neugier und Experimentierfreude der Kinder unterstützen und fördern, denn:

„Niemand weiß, was er kann, bevor er es versucht.“ (Publius Syrus)

5.1.1. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten. Hierzu gehören wie teilweise bereits in früheren Kapiteln erwähnt, die Ausbildung sozialer und sprachliche Kompetenzen und die Unterstützung der körperlichen, kognitiven und emotionalen Entwicklung. Die Kinder erlernen Fähigkeiten zum Wissenserwerb, zur Abstraktion und zur Konzentration. Problemlösungsfähigkeiten und kreatives Denken werden ausgebaut.

Wir unterstützen das Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit Gefühle zu erkennen und zu verbalisieren, so dass die Kinder fähig werden zunehmend eigenverantwortlich zu handeln.

Nachdem wir mit den Kindern in den ersten Kindergartenjahren diese Kernkompetenzen entwickelt haben, stellen wir ihnen jetzt besondere Materialien zur Verfügung um sich ganz gezielt auf die Anforderungen in der Schule vorzubereiten. Dazu gehören der sichere Umgang mit Stiften, konzentriertes Stillsitzen über einen längeren Zeitraum sowie das Eintauchen in die Welt der Zahlen und Buchstaben um nur einige Beispiele zu nennen.

Gruppenübergreifend haben die Kinder die Möglichkeit im Rahmen eines Projektes in der Begegnung mit darstellender Kunst, Musik, Tanz und Akrobatik vielfältige entwicklungsprägende Erfahrungen zu sammeln. So wird die sinnliche Wahrnehmung intensiviert und die Kinder lernen Perspektiven anderer zu übernehmen. Es entstehen als Gemeinschaftsprozess die Fähigkeiten Herausforderungen anzunehmen und ein geplantes Vorhaben zu einem Abschluss zu bringen. Der Höhepunkt des Projektes wird in der Regel in Form einer Aufführung vor kleinem und großem Publikum am Ende des Kindergartenjahres gefeiert.

Ein weiteres wichtiges Ritual für die Bewältigung des Übergangs und die Annahme der Rolle als Schulkind ist die Übernachtung im Ritterhof kurz vor den Sommerferien. Dies sind wichtige Erfahrungen im Hinblick auf erfolgreiche Gruppenarbeit und Selbstständigkeit.

Auch in diesem letzten Kindergartenjahr legen wir Wert auf die enge Kooperation mit den Eltern in Form eines regen Austausches über Lernschritte, Erfolge und Bedürfnisse der Kinder.

5.2. Projektarbeit

In Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz stellen wir die Ideen unsere Projekte aus den Impulsen und Interaktionen der einzelnen Gruppen zusammen. Die Ziele unserer Projektarbeit sind u. a:

- Lebensprozesse zu verstehen und dabei lebenspraktische Erfahrungen zu machen.
- Wissen zu erwerben, Zusammenhänge zu erkennen und Schlussfolgerungen daraus abzuleiten.

In der pädagogischen Vorbereitungswoche planen wir gemeinsam das kommende Kindergartenjahr. Wir unterscheiden zwischen großen, gruppenübergreifenden Projekten, wie z. B. „Eine Welt für alle“ oder „Natur und Umwelt“ und gruppeninternen, kleineren Projekten. Wir beziehen dabei traditionelle Feste, wie Weihnachten und Fasching sowie die Jahreszeitenwechsel mit ein.

5.3. Montessori – Pädagogik

Gemäß des Grundsatzes der „Vorbereiteten Umgebung“ halten wir in unserer Einrichtung originales Montessori-Material wie Zylinderblöcke, Gewichte, Schleifen und Knopfrahmen, Fühlkästen und selbsthergestellte Materialien wie Gefäße zum Reisschütten, Wassergießen und Vorlagen zum Tasten, vor. Die Materialien stehen jederzeit in Kinderhöhe zur Verfügung und ermöglichen ei-

genständiges Lernen durch die eingebaute Fehlerkontrolle. Die Kinder werden im Umgang mit den Materialien sorgfältig und nach den entsprechenden konzeptionellen Vorgaben angeleitet. Die Materialien unterstützen die Kinder bei Übungen des täglichen Lebens. Dabei sollen sie Verantwortung für die eigene Person und Sorge für die Umgebung ausbauen. Ziel ist es, die körperliche, seelische und intellektuelle Entwicklung optimal zu beeinflussen.

5.4. Natur- und Umweltpädagogik

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Gerd E. Schäfer)

Körper, Geist und Seele sollen sich im Einklang miteinander entwickeln, zur Ausbildung eines sensorischen Gleichgewichtes.

Um diese ganzheitliche Entwicklung bei Kindern zu fördern, nutzen wir Wald, Natur und das Außengelände mit seinen verschiedenen sensorischen Herausforderungen. Kinder dürfen klettern, schaukeln, balancieren, hangeln, springen, matschen, krabbeln, kriechen, schmecken, spüren, riechen, forschen!

All das sind wichtige Grundlagen der Hirnreifung, denn das junge Gehirn reflektiert alles, was auf es einwirkt.

Die Natur weckt bei den Kindern die Lust auf sensorische Sensationen. Sie entdecken ihre Stärken, tragen für das, was sie tun, Verantwortung und stärken ihr Selbstvertrauen.

Selbstvertrauen bedeutet „sich-trauen“.

Kinder greifen auf ihre Selbstsicherheit zurück, sichern sich selbst und lernen auf sich aufzupassen.

Der intensive Kontakt zur Natur und der erlebnisreiche Aufenthalt im Freien, sind daher selbstverständliche Bestandteile in unserem Kindergartenalltag. Wir unternehmen regelmäßig Ausflüge in Feld, Wald und Wiese und bieten nach Möglichkeit einmal pro Jahr eine Waldwoche an, d. h. die Gruppe erlebt Kindergarten über die Woche jeden Vormittag im Wald, unabhängig vom Wetter („Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“).

Der Jahresrhythmus, Pflanzen und Tierkunde, die Gaben der Natur sind thematische Schwerpunkte, die mit den Kindern erarbeitet werden.

Wir sehen unsere Aufgabe auch darin, Kinder für den Umweltschutz zu sensibilisieren, sie zu lehren, verantwortungsvoll mit unseren natürlichen, immer

knapper werdenden, Ressourcen umzugehen. Wir möchten Kinder intensiv mit der natürlichen Umgebung als Lebensgrundlage vertraut machen und sie dabei unterstützen Achtung vor und die Liebe zu Tieren und Pflanzen zu erwerben.

Mit dem folgenden Gedicht möchten wir verdeutlichen, welche bedeutsamen und ganzheitlichen Lernerfahrungen Kinder in der Natur direkt erleben können.

Waldführung

***Leise flüstert des Waldes Laub
Dir ein Märchen in die Ohren.
Hörst du es, oder bist du taub,
so in den Verkehrslärm hinein geboren.***

***Es singt der Fink und pocht der Specht.
Die Liebe tanzt unter der Linde.
Sei du doch mal Specht und suche echt
Den Borkenkäfer unter der Rinde.***

***Es duftet nach Pilz - sieh da ein Reh!
Hell leuchtet das Spinnennetz im Moos.
Rieche den Harz und schmecke den Klee.
Was machen die Ameisen bloß?***

***Ruhe dich aus und genieße, ob warm ob kalt,
barfuß und die Augen zu
und träume dann zu Haus` vom Wald.
Komm in den Wald - und fühl` ihn auch du.***

***Aus: "Waldführungen"
(Verfasser unbekannt)***

5.5. Integration

Jedes Kind unabhängig von individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen hat einen gesetzlichen Anspruch auf:

- Erziehung
- Bildung
- Betreuung

- Förderung und Unterstützung seiner jeweiligen entwicklungsbedingten Fähigkeiten

Über den gesetzlichen Anspruch hinaus sehen wir das gemeinsame Aufwachsen und die gemeinsame Erziehung von behinderten oder von Behinderung bedrohten und nicht behinderten Kindern als eine Chance voneinander zu lernen.

Der jeweilige Förderbedarf der betroffenen Kinder wird in regelmäßig stattfindenden Hilfeplankonferenzen mit allen beteiligten Institutionen und den Eltern festgelegt und überprüft. Die Integration dieser Kinder erfolgt in Form von Einzelintegrationsmaßnahmen in den Regelgruppen. Darunter versteht man eine gezielte Betreuung die von einer Erzieherin mit zusätzlichen Fachkraftstunden übernommen wird

Unser Ziel bei der Integration von Behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern ist es, Kompetenz zu erlangen zu dem Thema „Anders sein“. Wir unterstützen die Kinder Fähigkeiten entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten zu erlernen und auszubauen. Wir helfen ihnen ihre individuellen Stärken und Ressourcen zu entdecken und wachsen zu lassen. Wir bestärken sie, selbstbewusst mit ihrer Behinderung umzugehen. Die gelungene Integration erkennen wir daran, dass behinderte und nicht behinderte Kinder Freundschaften knüpfen, sich gegenseitig unterstützen und sich hilfsbereit verhalten.

5.6. Elternbildungsarbeit

Im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist es unser Auftrag, Eltern über wichtige Strömungen und Forschungsergebnisse in den Bereichen kindlicher Entwicklung und Erziehung zu informieren und ihnen ein Gesprächs- und Diskussionsforum zur Verfügung zu stellen.

Eltern haben bei uns die Möglichkeit, Themenwünsche für entsprechende Veranstaltungsabende einzubringen. Diese werden durch uns oder externe Referenten und Referentinnen inhaltlich behandelt.

Fachartikel und spezielle Themenelternbriefe zählen ebenso zu unseren Informationsangeboten, wie eine kleine Bibliothek mit ausgewählten Erziehungsratgebern, Kinderliteratur, Fachzeitschriften und weiteren Büchern rund um Kind und Familie zum Ausleihen.

6. Kooperation und Vernetzung

Familienleben heute heißt für uns, sich mit komplexen Fragestellungen und schnell wechselnden Anforderungen auseinander zu setzen.

Der Druck, alles „richtig zu machen“ in der Erziehung und gleichzeitig die Angst, den Ansprüchen der Leistungsgesellschaft nicht ausreichend entsprechen zu können sind enorm gewachsen. Hinzu kommen große Verunsicherungen, wie sich die zukünftige Arbeits- und Lebenswelt gestalten wird.

Als Kinderbetreuungseinrichtung fühlen wir uns verpflichtet, Familien in ihren vielfältigen Aufgaben zu unterstützen und zu begleiten und bei individuellen Problemstellungen bedarfsgerecht zu beraten.

Entsprechend unseres Auftrags, eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern einzugehen, besteht für uns die Notwendigkeit, über die Infrastruktur von Hilfsangeboten informiert zu sein. Wir pflegen persönliche Kontakte zu den, Hilfs- und Beratungseinrichtungen in der Umgebung. Im Bedarfsfall spezieller Fördermaßnahmen vermitteln wir Familien an diese Einrichtungen. Wir beteiligen uns an gemeinsamen Helferbesprechungen.

Zu den Institutionen, mit denen wir regelmäßig zusammenarbeiten, gehören:

- Eschborner Grundschulen
- Erziehungsberatungsstellen
- Sozialpädiatrische Zentren
- Frühförderstelle
- Kinderärzte und Therapeuten
- Logopädische Praxen
- Ergotherapeuten
- Sozialer Dienst des Jugendamtes
- Jugendärztlicher Dienst
- Kirchengemeinden
- Sportverein

Wir kooperieren eng mit den anderen Eschborner Kinderbetreuungseinrichtungen und den verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung und beteiligen uns je nach Bedarf an Arbeitskreisen, wie z.B. Integrationskreis, regionale Arbeitsgemeinschaft.

Nachwort – ein Blick in die Zukunft

Mit Blick auf eine gesunde menschliche Entwicklung, die fortlaufend in neue Lebensphasen und damit Veränderungsprozesse eintritt, begreifen wir unsere Konzeptionsentwicklung als langfristiges Projekt. Die vorliegenden Seiten entsprechen dem Fundament des Ritterhofs; das Hauptgebäude kann sich auch schon sehen lassen- und es ist noch viel Platz für Ausbau und Nebengebäude. Einige Nebengebäude sind schon in Planung.

Wir erleben die Elemente der Montessori- Pädagogik als sehr erfolgreich für kindliches Lernen und möchten unser Wissen und Angebot in diesem Gebiet erweitern.

Ein weiteres bedeutsames Thema für uns ist die Dokumentation von kindlichen Lern- und Entwicklungsprozessen. Wir möchten uns hierbei besonders mit dem Verfahren „Bildungs- und Lerngeschichten“ befassen, ein Verfahren das in Neuseeland entwickelt wurde und zum Ziel hat, das Lernen von Kindern zu beobachten und zu beschreiben und darauf aufbauend zu unterstützen und zu fördern.

Konkreter werden möchten wir auch im Bereich Entwicklung von Demokratieverständnis, Mit- und Selbstbestimmung.

Die Partizipation der Kinder soll für uns so selbstverständlich werden, dass wir nicht mehr darüber diskutieren müssen.

Als ein wichtiges Ausbauprojekt sehen wir die Intensivierung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans, in dem Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten verstanden wird.

Der Ritterhof der Zukunft:

Ein Haus für Kinder und Eltern, ein gemeinsam gestalteter Bildungsort, in dem alle aktiv lernen, voneinander und miteinander. Ein Ort, an dem Eltern und wir starke Kinder auf ihrem Lebensweg begleiten.